

# HELIOS PHERE 2265



**VERGELTUNG**

**ANDREAS SUCHANEK**

**Heliosphere 2265**  
**Band 11**  
**„Vergeltung“**  
von Andreas Suchanek

## **Impressum**

Cover: Arndt Drechsler

Lektorat: Daniela Höhne, Christian Handel

Layout: Andreas Suchanek

Logodesign: Daniel Szentes

Innenillustrationen: Anja Dreher

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2013 Andreas Suchanek

Herausgeber: Andreas Suchanek

Herstellung und Verlag:

Greenlight Press

Andreas Suchanek

Leopoldstr. 5b

76133 Karlsruhe

E-Mail-Kontakt: [asuchanek@greenlight-press.de](mailto:asuchanek@greenlight-press.de)

ISBN:

978-3-944652-34-4 (E-Book Mobipocket)

978-3-944652-35-1 (E-Book Epub)

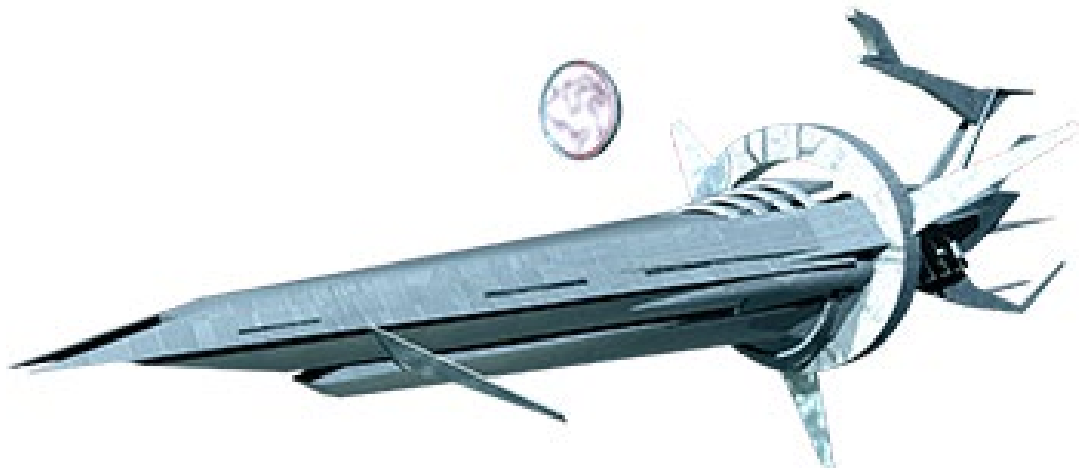
978-3-944652-36-8 (E-Book PDF)

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.greenlight-press.de>

<http://www.heliosphere2265.de>

<https://www.facebook.com/Heliosphere2265>



*Alzir-System, NOVA Raumstation, Krankenstation, 25. September 2266, 09:10 Uhr*

Eine Stahlklaue drückte Commander Noriko Ishida unbarmherzig auf das Biobett. Summend erwachten die angeschlossenen Geräte zum Leben, um ihren Gesundheitszustand zu analysieren. Erst als auf dem Monitor zur ihrer Rechten die ersten Daten erschienen, zog Giulia Lorencia - ihres Zeichens Cheffingenieurin der HYPERION und Nervensäge in Personalunion - ihre Hand zurück.

„Ich sage doch, es ist nichts“, sagte Noriko nachdrücklich. „Es gibt Andere, die Ihre Hilfe dringender benötigen, Doktor.“

Amon Isaak, der Chefarzt der NOVA-Station, schüttelte den Kopf und schenkte ihr einen nachsichtigen Blick. „Wir werden gleich sehen, ob ich Ihrer Einschätzung diesbezüglich zustimmen kann, Commander. Bis dahin bleiben Sie doch bitte einfach ruhig liegen und entspannen sich. Das macht es uns allen leichter.“

„Hör auf den Arzt“, sagte Giulia. „Du bist zusammengebrochen, verdammt nochmal. So etwas geschieht nicht ohne Grund. Und dann diese Kopfschmerzen, die du ständig hast ...“

Noriko erschauerte. Natürlich hatte ihre Freundin recht. Und da sie mittlerweile häufig zusammen in einem ihrer beiden Quartiere übernachteten, wusste sie, wovon sie da sprach. Seit ein Teil von Norikos Gehirn durch einen experimentellen Stoff, den Captain Cross von KASSIOPEIA mitgebracht hatte, ersetzt worden war, waren Kopfschmerzen ihr ständiger Begleiter. Fast erschien es ihr, als wären diese sogar noch schlimmer geworden, seit die HYPERION sich hier im Alzir-System aufhielt.

„Beim Oni, Kind, was machst du nur für Sachen?“, erklang die Stimme von Yuna Ishida, noch bevor das Schott zur Krankenstation vollständig zur Seite geglitten war. Ihre Mutter packte Doktor Isaak am Arm und schaute grimmig zu ihm auf. „Was hat sie? Geht es ihr gut? Nun reden Sie schon.“

Noriko stöhnte auf.

„Sie hat Schmerzen“, folgerte ihre Mutter sofort.

„Ich glaube, das war nur ein dezenter Hinweis darauf, dass du den armen Doktor loslassen sollst“, mischte sich Riku Ishida ein. Norikos Vater hatte in den Jahren an der Seite von Yuna gelernt, Zeichen zu deuten und Ruhe zu bewahren.

„Oh. Natürlich. Entschuldigen Sie, Mister Isaak. Ich mache mir nur Sorgen um meine Tochter.“

Der Arzt massierte seinen Arm, der nun wieder ganz ihm gehörte, und erwiderte: „Beruhigen Sie sich bitte. Alle.“ Er studierte die Werte und schaute Noriko direkt an. „Ihre Glukokortikoid-Werte sind enorm erhöht, was auf Langzeitstress hindeutet. In der aktuellen Situation ist das nichts Ungewöhnliches, jeder zweite Patient leidet darunter. In Kombination mit dem bei Ihnen gemessenen Serotonin-Ungleichgewicht und einem Temperaturanstieg des Nanomaterieteils Ihres Gehirns ... Ich muss ergänzende Untersuchungen vornehmen, Commander. Bis auf Weiteres bleiben Sie also an Bord der Station.“

„Aber Doktor, die HYPERION läuft in der nächsten Stunde Richtung CORE I aus.“

„Das mag sein, Sie werden jedoch nicht dabei sein.“

Noriko verfluchte den verdammt Zufall, der ihr diesen Schwächeanfall auf der Station bereitet hatte. Sie und Giulia waren auf dem Weg gewesen, Norikos Eltern zu besuchen. Ihre Mutter hatte darauf bestanden, dass sie und ihr Mann nicht auf eines der „*langweiligen und öden Habitate, auf denen nur Rentner ausgesetzt werden*“, gebracht wurden, sondern im zivilen Teil der NOVA-Station Quartier beziehen durften. Noriko hatte das natürlich rundheraus abgelehnt, doch ein Gespräch von Yuna Ishida und Captain Cross und ein weiteres mit Admiral Pendergast später, und die Ishidas konnten bleiben. Sie fragte sich immer wieder, wie es ihrer Mutter gelang, jeden um den Finger zu wickeln. Andererseits setzte bei den bedauernswerten Opfern vermutlich einfach der Fluchtreflex ein. Sie stimmten also zu und gaben dann Fersengeld.

„Und das ist auch besser so“, stellte sich Giulia sofort auf die Seite von Isaak - *natürlich*.

„Was genau meinen Sie mit Nanomaterieteil, Doktor?“, fragte Norikos Mutter gefährlich leise.

*Oh verdammt!* Noriko hatte ihr wohlweislich nichts davon erzählt. Der richtige Moment war einfach nicht gekommen.

„Ich gebe meine Einschätzung an Captain Cross weiter“, sagte Amon, nachdem er mehrmals zwischen Noriko und Yuna hin und her geschaut hatte.

„Und ich sollte dringend auf die HYPERION“, bemerkte Giulia nach einem Blick auf ihren Hand-Com. „Trotz der Umstände hat es mich gefreut, Sie endlich persönlich kennen zu lernen, Ma'am. Sir.“ Sie nickte und verließ fluchtartig die Krankenstation.

*Fluchtreflex*. Es war immer dasselbe.

„Also.“ Ihre Mutter hatte die Fäuste in die Hüfte gestemmt. „Raus damit. Ich kenne diesen Blick. Du verschweigst uns etwas Wichtiges.“

Noriko begriff, dass die Mission nach CORE I, die endlich Antworten auf so viele Fragen bringen sollte, ohne sie stattfinden würde. Und damit blieb ihrer Mutter eine Menge Zeit, um Fragen zu stellen und nachzubohren. „Das ist eine lange Geschichte, Mutter.“

„Dann solltest du anfangen, zu erzählen. Es ist ja nicht so, als hätten wir wichtige Termine.“

Noriko schloss die Augen, seufzte auf und begann, langsam zu erzählen. Während sie sprach, schwollen die Kopfschmerzen erneut an. Es war wie ein Bienenschwarm, der sich in ihrem Schädel vermehrte und mit seinen Stacheln von innen in das Gewebe stach. Das Summen wurde lauter und leiser, fast wie ... Stimmen. Sie berichtete weiter, doch ihre Gedanken verselbstständigten sich. Was war nur los mit ihr?

\*

#### *Bereitschaftsraum von Captain Cross auf der HYPERION*

„Was ist denn jetzt schon wieder?“, fragte Doktor Janis Tauser.

„Ich fürchte, wir müssen bei unserem nächsten Einsatz ohne meine I.O. auskommen“, erwiderte Captain Jayden Cross.

„Du sprichst von dem Einsatz, der in wenigen Minuten startet?“

„Exakt. Irgendein medizinischer Notfall.“ Als Janis schockiert aufblickte, winkte Jayden schnell ab. „Keine Sorge, Doktor Isaak will nur auf Nummer sicher gehen und weitere Untersuchungen anstellen. Und auf NOVA ist sie wenigstens aus der Schusslinie, falls auf CORE I etwas schief geht.“

Ein Nicken.

Sein Freund aus alten Tagen war Jayden eine wahre Stütze. Privat ebenso, wie in seiner Funktion als Psychologe. „Und bei unserem Glück in letzter Zeit würde es mich nicht wundern, wenn der Planet sich nicht in ein Schiffe fressendes Monster verwandelt.“

„Ich werde das jetzt mal nicht psychologisch analysieren.“ Janis zwinkerte. Mit seinem weißen Rauschebart und den natürlichen Falten auf der leicht gebräunten Haut wirkte er wie das klischeehafte Abbild eines Großvaters, der in der nächsten Sekunde das Geschichtsbuch herausziehen würde, um eine Fabel zum Besten zu geben - zweifellos mit Moral.

„Danke, wie großzügig von dir.“

„Du wolltest gestern mit deinen Eltern sprechen. Wie ist es gelaufen?“

Jayden warf die Hände in einer verzweifelten Geste in die Luft. „Sie haben mich vor dem Schott stehen lassen und nicht geöffnet. Nach einer Stunde bin ich gegangen.“

„Das tut mir leid.“

Er winkte ab. „In nächster Zeit halte ich mich von ihnen fern. Weder meine Mum noch mein Dad werden mir den Tod von Jasper vergeben.“

„An dem du keine Schuld trägst.“

„Ich weiß.“

„Sicher?“ Janis schenkte ihm einen durchdringenden Blick.

„Ja! Aber das macht es nicht besser. Er ist tot, meine Eltern hassen mich und Coraline ...“ In seinen Gedanken sah er erneut den anklagenden Ausdruck im Gesicht seiner Cousine. „Ich bin einige Male mit ihr zusammengetroffen. Sie hat sich dem Komitee angeschlossen, das die Richtlinien zur Parteiengründung und der kommenden Wahl ausarbeitet.“

Janis schlenderte zur Wand des Bereitschaftsraums. Mit einem Knopfdruck aktivierte er die Smart-Wall und projizierte ein Bild der Bug-Kamera in einen viereckigen Bereich. So wirkte es, als wäre an jener Stelle ein Fenster, durch das man in die Weiten des Alls blicken konnte. Das war natürlich Unsinn. Die Kommandobrücke und der angeschlossene Bereitschaftsraum lagen im Zentrum des Interlink-Kreuzers, waren aufgrund ihrer neuralgischen Funktion zu allen Seiten bestmöglich geschützt.

„Die Tabletten?“, kam die erwartete Frage.

Jayden nickte. „Ich habe sie wieder abgesetzt, wie von dir empfohlen. Es ging relativ gut, obwohl die Nächte ... Ich schlafe nicht gut.“

„Das war zu erwarten.“

„Keine Angst, ich schaffe das schon.“

„Ich weiß.“ Janis studierte aufmerksam die Schwärze. „Wenn ich das nicht glauben würde, hätte ich dich deines Postens enthoben. Aber aktuell geht es dir nicht anders, als jedem Offizier an Bord. Du wirst niemanden finden, der nicht irgendjemanden verloren hat.“

Ein Icon auf Jaydens Konsole leuchtete auf. „Die Stationsleiter melden alle Bereitschaft. Pendergast hat uns auf CORE I angekündigt, wir haben Einreiseerlaubnis.“

„Worauf warten wir dann?“

Er dachte einen Moment über die Frage nach. Natürlich hätte er Janis einfach sagen können, dass er noch ein Gespräch mit Kirby führen wollte, diese aber bisher keine Zeit gefunden hatte. Sobald die HYPERION das System verließ, wären sie jedoch von jedweder Kommunikation abgeschnitten. Das Phasenfunk-Netzwerk befand sich in der Hand des Regimes auf Terra, weshalb sie meist auch innerhalb der Grenzen des von Menschen besiedelten Raums auf die Kurierboote zurückgreifen mussten.

*Mein Egoismus sollte diese Mission jedoch nicht länger aufhalten.* „Auf nichts. Wir legen ab.“

\*

### *Admiral Santana Pendergasts Bereitschaftsraum auf NOVA-Station*

Eine Besprechung jagte die nächste, jagte die nächste, jagte die nächste. Ohne ihre täglichen Vitamin-Koffein-Drinks läge sie zweifellos längst schlafend auf dem Konferenztisch, während ihr der Sabber aus dem Mundwinkel lief. Hatte Admiral Santana Pendergast anfangs noch auf ihrem Grüntee beharrt, war sie mittlerweile auf die starke Wirkung des ViKos angewiesen. Und zu allem Überfluss hatte ihr fantasievoller Adjutant das Chrono des Besprechungsraums so programmiert, dass das Geräusch einer tickenden Uhr simuliert wurde. Ein neuer wissenschaftlicher Bericht besagte, dass ein solches Hintergrundticken beruhigend wirkte, wenn die Frequenz stimmte. Santana hätte den Wissenschaftler am liebsten neben dem Lautsprecherfeld angekettet.

*Tick, tack.*

„... ich damit also bestätigen, dass die Evakuierung in den nächsten Stunden beendet sein wird“, erklärte Captain Ivo Coen. Als Kommandant der NOVA-Station überwachte er den Transport der ehemaligen Gefangenen von Pearl auf die Station, die Habitate und Fabriken. Der Mann mit den schwarzen Locken entstammte dem israelischen Sektor der Erde und hatte bereits an zwei Schlachten um die Raumstation teilgenommen. Beim ersten Kampf hatte er seine Familie verloren - Frau und beide Söhne - was erklärte, warum er mit seinen neunundvierzig Jahren schon aussah wie Ende neunzig. Interessanterweise schien er gerade nach dem Sieg der Rebellen wieder neuen Lebensmut gefasst zu haben. Er sah den Aufstand gegen das Regime auf Terra und die Hoffnung auf Überleben, vielleicht sogar einen Sieg, die NOVA allen Widerständlern bot, als essenziell für die Rebellion an. „Für Einige kam die Befreiung noch rechtzeitig. In den Lagern standen geringe Mengen an Jodtabletten zur Verfügung, wodurch bei etwa der Hälfte der Insassen eine Jodblockade auftrat. Das durch den Fallout freigesetzte radioaktive Jod wurde von der Schilddrüse also nicht aufgenommen, doch die Stückzahl der Medikamente war begrenzt.“

Glücklicherweise hatte Doktor Isaak mit dem Medikamentenautomaten in den letzten Tagen enorme Mengen an Isonan 390 produziert. Damit werden die Geretteten allerorts behandelt.“

„Danke Captain.“

*Tick, tack.*

Neben dem Kommandanten waren auch ihr Adjutant, Admiral Isa Jansen und Commander John Kartess anwesend.

„Damit neigt sich dieses Kapitel wohl einem Happy End zu. Kaum zu glauben, dass Björn seinen Leuten tatsächlich befohlen hat, einen nuklearen Sprengkopf auf Pearl zu feuern“, bemerkte Isa. Mittlerweile trug sie ihr Haar wieder blond, immerhin musste sie nicht mehr inkognito arbeiten. Als Anführerin der Rebellen auf Terra war das anders gewesen. „Momentan interessiert mich jedoch am meisten, warum er das getan hat. Wenn ich den Bericht von Doktor Petrova richtig deute, sollte die erste Rakete diese ominöse Kaverne treffen, korrekt?“

Santana nickte. „Diese Sache wird immer mysteriöser. Dank Marjella Cruz wissen wir von der Verbindung zwischen Stark, Sjöberg und Lone Kartess. Hinzu kommt der Fakt, dass Pearl lange Zeit das Forschungszentrum für Doktor Ilja Melnikow war und seine Prototypen später von der CROSSPOINT fortgeschafft wurden - das war das Schiff von Stark, auf dem auch Björn diente.“

„Ich habe den Bericht ebenfalls gelesen“, warf der Commander ein. Der braunhaarige, schlanke Offizier verschränkte grimmig die Arme. „Die Ereignisse während der Regierungszeit von Victor Stone und dem Attentat auf ihn und meine Mutter haben mein Leben bestimmt. Ich will wissen, wie die Kaverne damit zusammenhängt.“